

**KLARTEXT
AM PODIUM IN
BERLIN:**

„Heilbäder und Kurorte sind für mich ...

... der Ort, an dem Gesundheit mehr Spaß macht, als später heilen zu müssen.“

PSt Dr. Georg Kippels,
Parlamentarischer Staats-
sekretär beim Bundesminis-
terium für Gesundheit

**... Kompetenz-
zentren für
Prävention.“**

Dr. Johannes Nießen,
Komm. Leiter des Bundes-
instituts für Öffentliche
Gesundheit - BIÖG

**... in der Gesund-
heitsversorgung
unverzichtbar.“**

Sabine Dittmar MdB,
Langjährige Gesundheits-
politikerin und Vertreterin
eines Wahlkreises mit drei
bayerischen Staatsbädern

**... die Leucht-
türme für effektive
Prävention.“**

Prof. Dr. med. Andreas
Michalsen,
Chefarzt der Abteilung Na-
turheilkunde im Immanuel
Krankenhaus, Charité -
Universitätsmedizin Berlin

**... in Bayern
unverzichtbar.“**

Dr. Alexander Steinmann,
Ministerialdirigent
Bayerisches Staatsminis-
terium für Gesundheit,
Pflege und Prävention

Weg vom Reparaturbetrieb hin zu echter Vorsorge

Bayerns Heilbäder forderten in Berlin politische
Weichenstellungen für echte Prävention.



MdB Emmi Zeulner, 1. Vorsitzender Peter Berek, Geschäftsführer Frank Oette und der gesamte Vorstand des BHV mit den Verantwortlichen der Landesheilbäderverbände Deutschlands

Bei der hochkarätig-be-
setzten Dialogveranstaltung
„Gesundheit neu denken
– Bayern in Berlin“ kamen
in der Bayerischen Landesvertretung
Vertreterinnen und Vertreter aus
Politik, Wissenschaft, Krankenkassen
und Verbänden zusammen. Der
Konsens: Es braucht Mut zur Ver-
änderung – und konkrete politische
Signale. Denn Deutschland steht vor
einem Umbruch in der Gesundheits-
versorgung. Der jahrzehntelange
Fokus auf Krankheitsbehandlung
muss einer echten Gesundheitsvor-
sorge weichen – mit prädikatisierten
Kurorten und Heilbädern als system-
relevanten Partnern. „Wenn wir Prä-
vention ernst nehmen, müssen wir sie
strukturell verankern. Dazu gehören
verbindliche Finanzierungsmodelle
und die gesetzliche Anerkennung
von Heilbädern als Orte der Gesund-
heitsvorsorge“, sagte der Präsident
des Bayerischen Heilbäder-Verband,
Landrat Peter Berek, in Berlin.

Potenzial nutzen

Es bestand parteiübergreifend
Konsens, dass Kurorte und Heilbäder
ein bislang unzureichend genutztes
Potenzial darstellen – als Orte der
Gesundheitsbildung, Prävention und
wohnnahen Versorgung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer forderten:

- eine verlässliche politische An-
erkennung der Einrichtungen als
Teil der Daseinsvorsorge,
- eine verbesserte institutionelle
Finanzierung durch Bund und
Länder
- sowie bessere rechtliche und
digitale Rahmenbedingungen,
damit Kassen gezielt Präventions-
angebote entwickeln und
kommunizieren können.



Dr. Johannes Nießen, Sabine Dittmar, MdB,
Dr. Georg Kippels, MdB, Landrat Peter Berek,
Prof. Dr. Andreas Michalsen, Dr. Alexander
Steinmann (v. li.).

Hier finden Sie noch
mehr Informationen



EDITORIAL

Gesundheit sichern, Zukunft gestalten

Gesundheit ist ein
wertvolles Gut –
deshalb muss Prä-
vention ein fester Bestandteil
der Gesundheitsversorgung
sein. Kur- und Heilbäder
übernehmen hier schon
heute eine zentrale Rolle, vor
allem in der regionalen Ver-
sorgung. Nun gilt es, diese
Bedeutung auch strukturell
zu verankern. Dafür braucht
es eine verlässliche, gesetz-
lich abgesicherte Finan-
zierung – und zwar über
Legislaturperioden hinaus.
In Berlin sind wir mit unse-
ren Forderungen auf offene
Ohren gestoßen. Und auch
am 79. Bayerischen Heil-
bädertag wird dies sicher
Diskussionsthema sein.
Unabhängig davon sind
wir aktiv in und für unsere
Orte und Einrichtungen
unterwegs und setzen Maß-
nahmen, die uns fit für die
Herausforderungen der
Zukunft machen – lesen Sie
mehr auf den nächsten Sei-
ten. Auch in den Kurorten
hat sich einiges getan – ein
wichtiges Signal. Und: Wir
haben noch einiges vor.



Peter Berek, 1. Vorsitzender Bayerischer
Heilbäder-Verband und AR-Vorsitzender
Gesundes Bayern Tourismus Marketing
GmbH, und **Frank Oette**, GF Bayerischer
Heilbäder-Verband sowie der Gesundes
Bayern Tourismus Marketing GmbH.

NEUES AUS DEN KURORTEN



Die Kneippinsel in Füssen

Füssen ist offiziell Kneippheilbad

Füssen im Allgäu trägt nun den offiziellen Titel Kneippheilbad – und ist damit das erste neue Kneippheilbad in Bayern seit knapp zwei Jahrzehnten. Mit dieser Höherprädikatisierung würdigt der Bayerische Fachausschuss für Kurorte, Erholungsorte und Heilbrunnen die kontinuierliche Entwicklung der Stadt. Bereits seit 2021 war das gesamte Gemeindegebiet als Kneippkurort anerkannt, zuvor trugen einzelne Ortsteile bereits die Prädikate Moorheilbad und Kneippkurort. Nun reiht sich Füssen in die Riege der sechs bayerischen Kneippheilbäder ein. „Wir sind sehr froh über die Anerkennung, weil wir damit Füssens kneippspezifische Gesundheitskompetenz noch stärker sichtbar machen können“, sagt Tourismusdirektor Stefan Fredlmeier.

20 Jahre Moorheilbad Bad Tölz

Im Jahr 2025 feierte Bad Tölz das 20-jährige Bestehen als offiziell anerkanntes Moorheilbad. Moor ist seit über einem Jahrhundert zentral für die Gesundheitsangebote der Stadt. Zum Jubiläum wurde seine Vielfalt über klassische Kuranwendungen hinaus in den Fokus gerückt: Freizeit-

Offizielle Urkundenübergabe

Mit der offiziellen Urkundenübergabe durch Innenminister Joachim Herrmann wurde Bad Weißenstadt am See im Juli 2025 feierlich zum 49. Heilbad Bayerns ernannt. Bürgermeister Matthias Beck nahm die Anerkennungsurkunde im Rahmen des Volks- und Wiesenfestes entgegen. Der Heilbad-Titel gilt als höchstes Prädikat und stärkt die Rolle Bad Weißenstadts als modernen Gesundheitsstandort. Das Prädikat würdigt zudem die konsequente Entwicklung zu einem anerkannten Gesundheitsstandort und das langjährige Engagement vieler Beteiligter in Stadtverwaltung, Kur- und Gesundheitswesen sowie in Wirtschaft und Bürgerschaft.



Bgm. Matthias Beck und der bayerische Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, Joachim Herrmann (v. li.)

und Genussangebote, Heilmittelanwendungen und Klima- sowie Naturschutzthemen standen gleichermaßen am umfangreichen Programm. Mit knapp 800 Hektar zählt das Ellbach- und Kirchseemoor zu den größten Mooregebieten Bayerns.

Therme Oberstdorf – Vorschau: Neues Zentrum für Gesundheit und Erholung

Mit der neuen Therme Oberstdorf investiert der Kurort in die Weiterentwicklung seines Gesundheits- und Erholungsangebots. Auf rund 9.400 m² entsteht ein Zentrum, das Wellness, Prävention und Nachhaltigkeit miteinander verbindet. Das Konzept orientiert sich an den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Regeneration – von Sauna- und Badebereichen bis zu Angeboten für Bewegung,

Kulinarik und Entspannung. Eine Photovoltaikanlage, Wärmerückgewinnung, modernste LED-Lichtsysteme und barrierefreie Zugänge unterstreichen den Anspruch an ökologische und soziale Verantwortung. In das Projekt fließen rund 45 Millionen Euro, davon 11,7 Millionen Euro Fördermittel des Freistaats Bayern. Mit der Eröffnung Ende 2025 entstehen zudem über 50 neue Arbeitsplätze in der Region.

Gesundes Bayern Marketing



Digitale Dashboards für Bayerns Heilbäder und Kurorte

Mit den digitalen Dashboards bietet die Gesundes Bayern Tourismus Marketing GmbH eine innovative Lösung, um die Marketing- und Angebotsperformance der einzelnen Destinationen auf **gesundes-bayern.de** transparent und nachvollziehbar zu machen. Ob es sich um Seitenaufrufe, Klicks auf den E-Mail-Button oder spezifische Interaktionen mit einzelnen Angeboten handelt – alle relevanten Kennzahlen werden übersichtlich dargestellt und in Echtzeit aktualisiert. Dieses innovative Tool schafft nicht nur Transparenz, sondern auch eine neue Basis für datengestütztes Arbeiten.

WIR FÜR EUCH



Der Onlineauftritt bietet eine niederschwellige Möglichkeit, Gäste anzusprechen.

Produktzertifizierung 2.0

Gute Produkte sind essenziell, um die unterschiedlichen Gesundheitsbedürfnisse und -ziele der Gäste abzudecken. Gleichzeitig ermöglichen sie es, transparente und passende Programme anzubieten. Das steigert die Wettbewerbsfähigkeit als Gesundheitsdestination nachhaltig.

Kurorte und Heilbäder haben die Möglichkeit, ihre Gesundheitsangebote einfach, schnell und professionell zertifizieren zu lassen. Das KI-gestützte Tool zur Zertifizierung der Produkte, die im Gesundheitsfinder angezeigt werden, wird im November livegeschaltet. Dieses Tool vereinfacht den Prozess und prüft nach den Kriterien von „Gesundes Bayern“. Sollten noch Verbesserungen notwendig sein, teilt das System mit, an welcher Stelle Handlungsbedarf besteht.

1. Institution auswählen

Wählen Sie den Partner, das Mitglied oder den Ort aus, unter dem Ihr Produkt auf „Gesundes Bayern“ und im Gesundheitsfinder angezeigt werden soll.

2. Produkt erfassen

Legen Sie Ihr Angebot anhand klar definierter Qualitätskriterien im System an.

3. KI-Vorprüfung

Unsere intelligente Vorprüfung erkennt frühzeitig fehlende Angaben

oder Abweichungen, die Sie anschließend korrigieren können.

4. Externe Bewertung

Eine unabhängige Institution prüft Ihr Produkt auf die Einhaltung der Qualitätsstandards.

5. Zertifizierung & Veröffentlichung

Nach erfolgreicher Prüfung erhält Ihr Angebot das Siegel „Gesundes Bayern zertifiziert“ und wird auf der Plattform veröffentlicht. Sie werden per E-Mail informiert.

Weitere Informationen

Kontaktieren Sie uns:
Gesundes Bayern Tourismus Marketing GmbH
Tel.: +49 (0)8531/975 590
E-Mail: info@gesundes-bayern.de
www.gesundes-bayern.de

Sie würden den KURier gerne digital lesen?
Scannen Sie bitte gerne den Code:



Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Gesundes Bayern Tourismus Marketing GmbH ein Tochterunternehmen des Bayerischen Heilbäder-Verband e. V., Rathausstraße 6-8/94072 Bad Füssing/info@gesundes-bayern.de • **Layout & Produktion:** Marco Lösch, BA (Ltg.), marcoloesch.com • Brandmedia KG/PR & Kommunikation • **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn

Was können Sole, Kneipp, Moor und Co.?

Sieben neue Booklets informieren künftig unterhaltsam und niederschwellig zu den natürlichen ortsgebundenen Heilmitteln und Naturheilverfahren. In frischer und moderner Aufmachung wird Lust auf einen Aufenthalt in den Bayerischen Kur- und Heilbädern gemacht.



Hier geht's zu den Booklets:

Sati Kampagne – Reichweite im TV



Im Herbst 2025 standen alle Zeichen auf Gesundheit bei SAT1: „Gesundes Bayern“ war ab Mitte September vier Wochen lang Head-Sponsor des 17:30-Uhr-Wetters – und sorgte so für eine spürbare Steigerung der Markenbekanntheit. Zusätzlich haben die acht Orte Bad Aibling, Bad Füssing, Bad Kissingen, Bad Staffelstein, Bad Tölz, Füssen, Ammergauer Alpen (Bad Kohlgrub/Bad Bayersoiern) und Oberstdorf ihre Gesundheitskompetenz im Rahmen von redaktionellen Beiträgen auf SAT1 Bayern präsentiert.

Gesundheitsorientierte Workation: Neue Chancen für Bayerns Heilbäder

Arbeiten, wo andere Urlaub machen – Workation verbindet Arbeit und Erholung auf neue Weise. Wenn dazu noch gezielte Angebote zur Gesundheitsförderung kommen, entsteht ein Konzept mit großem Potenzial – gerade für Bayerns Heilbäder und Kurorte. Eine Studie von CENTOURIS (Universität Passau) im Auftrag des Bayerischen Zentrums für Tourismus zeigt: 38 Prozent der regelmäßig im Homeoffice Tätigen – rund 564.000 Menschen in Bayern – können sich eine gesundheitsorientierte Workation vorstellen. Auch 32 Prozent der Arbeitgeber stehen dem offen gegenüber. Gemeinsam mit CENTOURIS und der TH Deggendorf plant der Bayerische Heilbäder-Verband nun ein Pilotprojekt, das das Konzept in ausgewählten Kurorten über drei Jahre erprobt. Berufstätige sollen dort für einige Tage arbeiten und parallel gezielte Gesundheitsangebote nutzen – wissenschaftlich begleitet und digital nachbetreut.

AKTUELLES

79. Bayerischer Heilbädertag



© Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.

Der Bayerische Heilbädertag in Bad Griesbach widmete sich ganz den Themen Prävention, Heilmittel und neue Wege der Gesundheitsförderung. Das Spektrum reichte von der wirtschaftlichen Bedeutung der Heilbäder für Kommunen und den ländlichen Raum über moderne Lebens- und Arbeitsformen, wie die gesundheitsorientierte Workation, bis hin zur wachsenden Rolle ganzheitlicher Prävention. Die Festrede hielt MdL Bernhard Seidenath, Vorsitzender des Landtagsausschusses Gesundheit und Pflege, gefolgt von einem Vortrag von PD Dr. med. Holger G. Hass zu klassischen Naturheilverfahren und Prävention sowie einem Beitrag von Dr. Stefan Mang und Brigitte Franz zu Workation mit präventivem Gesundheitsfokus in ausgewählten Pilotorten. Zudem stand der lebendige Austausch im Zentrum der Veranstaltung.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Tschechien



© Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.

Sitzend: Peter Berek, Andrea Pfeffer Ferklová (Oberbgm. Karlsbad), Alina Huseynli, Eduard Bláha, Präs. tschechischer Heilbäderverband – Stehend: Lucie Jírovská, Frank Oette (GF Bayerischer Heilbäder-Verband), Martin Plachý (Vizepräs. Verband der Heilbäder der Tschechischen Republik), Michal Pospíšil (Präs. der Euregio EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Böhmen, v. li.).

Die Zusammenarbeit der Kurorte und Heilbäder in Bayern und Tschechien soll intensiviert und insbesondere auf den Gebieten Gesundheitstourismus, Forschung, Digitalisierung und Ausbildung von Fachpersonal vertieft werden. Dies ist die Zielsetzung einer grenzüberschreitenden Vereinbarung, die in Tschechien unterzeichnet wurde. Der Bayerische Heilbäder-Verband (BHV), der Verband der Heilbäder der Tschechischen Republik (SLL ČR) und das Institut für Kurwesen und Balneologie (ILaB) sind die institutionellen Partner, die im Elisabethbad in Karlsbad das „Memorandum über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ verabschiedet haben.

NEUES AUS DER POLITIK

3 Fragen an ...



... Thomas Jahn

Vorsitzender des Marketingausschusses des Bayerischen Heilbäder-Verband

Seit Januar 2025 ist die Meldepflicht für Gäste mit deutscher Staatsangehörigkeit in Beherbergungsbetrieben in Deutschland abgeschafft. Mit welchen Folgen für die bayerischen Kur- und Heilbäder?

Die Änderungen an der bewährten Systematik wurden von der damaligen Bundesregierung mit der Begründung beschlossen, Bürokratie abzubauen. Fakt ist, dass weder der Ansatz noch die Umsetzung funktioniert. Der Gastgeber muss die Daten des Gastes erfassen. In der Regel sind diese Systeme mit den Meldesystemen der Kurorte per Schnittstelle verbunden. Somit ändert sich technisch nichts am Prozess. Was die Änderung bewirkt hat, ist unnötiger Aufwand, dem Gast zu erklären, dass er trotzdem angemeldet wird, die Prozesse bleiben und die Orte viel Aufwand hatten, um Satzungen anzupassen. Teilweise entstehen trotzdem Lücken in den Anmeldungen, was zu Einnahmeausfällen bei den Orten führt.

Warum ist das aus Ihrer Sicht problematisch?

Alle Heilbäder und Kurorte stehen unter einem enormen finanziellen Druck. Kommen nun Einnahmeausfälle im Bereich Kurbeiträge hinzu, verstärkt das die Problematik unnötigerweise zusätzlich. Auch deshalb, weil finanzielle Aufwendungen in den Tourismus noch immer als freiwillige Leistung betrachtet werden und damit als erste gestrichen werden.

Gibt es schon erste Zahlen? Und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Konkrete Zahlen zu den Auswirkungen liegen derzeit noch nicht vor – dies wird erst zum Jahreswechsel 2025/2026 möglich sein. Doch es ist zu erwarten, dass die Zahlen nicht vergleichbar sind mit den langjährigen Resultaten. Die Umstellung ist inzwischen abgeschlossen, ist ein echter Abbau von Bürokratie, zuverlässige Finanzierungen und Rahmenbedingungen, die es uns ermöglichen, erfolgreich zu arbeiten.

Danke für das Gespräch.

Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum: Immer weniger Krankenhäuser

Die von der Bundesregierung geplante Krankenhausreform lässt gerade im ländlichen Raum weitere Klinikschließungen befürchten. Angesichts dieser Entwicklung und damit wachsender Versorgungslücken wächst die Bedeutung der mehr als 70 bayerischen Heilbäder, Kurorte und Kurbetriebe mit ihren 2.000 Ärzten, hochqualifiziertem Fachpersonal und einer bestens ausgebauten medizinischen Infrastruktur. Dennoch kämpfen die Kurorte seit Jahren um die notwendige Anerkennung und finanzielle Absicherung. „Unsere Heilbäder und Kurorte sind längst moderne Gesundheitszentren, die eine hochwertige ambulante und stationäre Versorgung ermöglichen – gerade dann, wenn das nächste Krankenhaus weit entfernt ist“, so Landrat Peter Berek, Präs. des Bayerischen Heilbäder-Verband (BHV), am Rande einer Vorstandssitzung des Dachverbands der Kurorte im Freistaat in Bad Rodach. „Wenn Politik und Krankenkassen Prävention ernst nehmen, führt kein Weg an uns vorbei. Heilbäder sind eine tragfähige Säule des Gesundheitssystems von morgen“, ergänzt der stv. Vorsitzende Tobias Kurz.

© Florian Trykowski



Tourismusministerin Michaela Kaniber bei der Preisübergabe an Karl Zettl: „Sein Engagement war ein wichtiger Baustein für die gesamte touristische Infrastruktur in der Region.“

Ausgezeichnet für Lebenswerk

Im Rahmen eines Staatsempfangs in der Münchner Residenz wurde Karl Zettl, ein Urgestein des Bayerischen Heilbäder-Verbandes, Hotelier und Klinikbereiber aus Bad Gögging, mit dem bayerischen Tourismuspreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Masterplan Prävention Bayern

Erstmals bündelt der Freistaat seine präventiven Ziele und Maßnahmen in einem umfassenden Strategiepapier – und setzt damit ein klares Zeichen für einen Kurswechsel: weg von reiner Reparaturmedizin, hin zu einem aktiven, gesunden Lebensstil. „Für die bayerischen Kur- und Heilbäder ist dieser Plan Rückenwind – und zugleich ein Auftrag, ihre jahrzehntelange Erfahrung in Prävention, Bewegung und Regeneration noch stärker in das Gesundheitssystem einzubringen“, sagt Bayerns Heilbäderpräsident Landrat Peter Berek. Der Masterplan Prävention Bayern benennt zehn gesundheitliche und zehn strukturelle Ziele – nach Überzeugung des Heilbäder-Verbands gibt es dabei zahlreiche Schnittstellen, an denen Kurorte und Heilbäder aktiv beitragen können.

